Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3,50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 25 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Zeichen 20 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Rückporto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 324. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 16. Juni (Pfingsten) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.
Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

Schifffahrt und Leben.

Prinz Ludwig von Baiern hat in seiner jüngsten Rede den alten Spruch berührt: Navigare necesse est, vivere non necesse, was in freier Uebersetzung bedeutet: Wir können eher das Leben, als die Schifffahrt aufgeben! Prinz Ludwig macht die sehr verständige Einschränkung, daß im ersten Theil des Spruches („Schifffahrt ist nothwendig") richtig sei, aber nicht der zweite Theil („zu leben ist nicht nothwendig"). Denn, sagte er, „ungleich nothwendiger, als die Schifffahrt ist das Leben, und nur als Mittel, das Leben zu verbessern und zu verschönern, ist die Schifffahrt nothwendig."

Diese Rede des Prinzen im baierischen Reichsrath galt dem alten Lieblingsplane des hohen Herrn, durch die Verbindung des Rheines mit der Donau einen Großschifffahrtsweg durch Baiern herzustellen und so Baiern in den Weltverkehr zu Wasser einzufügen. Dieser Gedanke ist auch uns sympathisch, und wir stellen gern fest, daß über den Grundgedanken und den Zweck dieser Rede des Prinzen keine Unklarheiten bestehen können, wie es leider bei der gewissen anderen Rede der Fall gewesen ist. Ob der Großschifffahrtsweg zwischen dem Schwarzen Meere und der Nordsee in absehbarer Zeit durchgeführt werden kann, ist freilich eine heikle Frage. Wie die Erfahrungen im preußischen Landtag gezeigt haben, ist gegenwärtig die Stimmung für Wasserstraßen recht flau. Ehe man den Weltverkehr über die Donau ins Land leitet, wird erst die Ansicht überwunden werden müssen, daß die Landwirthschaft durch solche Getreideeinfuhr-Straßen gefährdet werde und der Zolltarif allein nicht ausreiche zum Schutze der Landwirthschaft und der sonstigen nationalen Guterzeugung.

Auch das glückliche Zustandekommen des Flottengesetzes im Reichstag eröffnet noch keineswegs bessere Aussichten für Wasserstraßen und Schifffahrt. Die Mehrheit des deutschen Reichstags und besonders die ausschlaggebende Partei waren und sind weit entfernt von der Marine-Schwärmerei, die aus dem erwähnten lateinischen Spruche hervorbricht. Die Bewilligung der Vergrößerung der deutschen Flotte ist nicht in Hurrahstimmung oder Sportleidenschaft erfolgt, sondern in der nüchternsten Stimmung und unter den vorsichtigsten Klauseln. Wenn man den Spruch auf die politischen Verhältnisse anwendet, so kann man sagen, daß das Landheer die Lebensbedingung für die deutsche Nation ist, während die Flotte eine Ergänzung der deutschen Macht und Herrlichkeit bildet, welche einen gewissen luxuriösen Anstrich hat. Dem Reichstag ist es nun durchaus nicht in den Sinn gekommen, die Landmacht irgendwie zurücksetzen oder irgend einem Nachtheil auszusetzen aus Liebhaberei für die schwimmende Schwester. Gerade die vorsichtige, vorherige Lösung der Deckungsfrage schließt jede Gefahr einer Schädigung sonstiger Reichsinteressen aus; für die Flottenvergrößerung ist aus besonderen Quellen besonderes Geld zusammengebracht worden. Die Vergrößerung ist erst beschlossen worden, als feststand, daß wir uns diesen „nothwendigen Luxus" gestatten können, ohne daß wir unsere Lebensweise zu ändern brauchen.

Daß es nicht auf Sport oder sonstige Passionen abgesehen ist, sieht man auch daraus, daß der Reichstag die Auslandsschiffe abgelehnt und dagegen die Schlachtschiffe bewilligt hat; er legt also den Hauptwerth auf die nationale Vertheidigung, nicht auf die Flaggenparade in fremden Zonen.

Navigare necesse est, Deutschland muß Schifffahrt treiben, um seine Waaren jenseits des Wassers abzusetzen; wenn wir aufhören, Waaren zu exportiren, müssen wir Menschen exportiren. Es ist aber nicht nöthig, daß hinter jedem Handelsschiff ein gepanzerter Kreuzer herlaufe und daß es in allen Häfen der Welt von deutschen Auslandsschiffen wimmele. Der Schutz des deutschen Handels im Allgemeinen beruht auf der ganzen Machtstellung des Reichs, also zunächst auf der übermächtigen Landmacht und dann auf der Schlachtflotte. Wo in halb- oder ganzwilden Gegenden einzelne Schwierigkeiten „mit gepanzerter Faust" zu regeln sind, da reichen nach Ansicht des Reichstags die vorhandenen Auslandsschiffe und die verfügbaren Hilfen von der übrigen Flotte für die nächste Zeit schon aus, so daß die Frage der weiteren Auslandsschiffe mit Fug verschoben werden konnte.

Als Hauptsache ist nun noch zu erwähnen, daß die Reichstagsmehrheit mit größter Gewissenhaftigkeit allen wirthschaftlich-sozialen Gefahren, die aus der Flottenvergrößerung drohen konnten, vorgebaut hat. Diejenigen Leute welche mühselig ihr wirthschaftliches Dasein fristen, werden nicht bedrückt durch die Flottenkosten; es kann also auch keine soziale Unzufriedenheit aus dieser Quelle hergeleitet werden.

Man sieht also, daß der Reichstag durchaus nicht dem Spruche in seiner schwärmerischen Uebertreibung gehuldigt hat, als ob die großmächtige Flotte für Deutschland wichtiger wäre, als die alten soliden Wurzeln seines Daseins. Die Politik des Reichstags ist von allem Abenteuerlichen frei. Die Volksvertretung hat dafür gesorgt, daß Deutschland nicht mehr unternimmt, als was es sicher aushalten kann. Wir wollen gehörig Schifffahrt treiben, aber zugleich das Leben behalten.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Hof legte gestern für den Großherzog von Oldenburg die Trauer auf vierzehn Tage, bis zum 27. Juni einschließlich, an. — Der Kaiser hat wegen Aufbewahrung der Fahnen und Standarten für Mobilmachungsformationen folgende Ordre erlassen: „Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme ich: Die für Mobilmachungsformationen vorhandenen Fahnen und Standarten sind mit den Waffen dieser Formationen zusammen aufzubewahren. Eine besondere Bewachung durch Posten hat nicht stattzufinden." — Der Kriegsminister hat diese Ordre mit dem Hinzufügen zur Kenntniß der Armee gebracht, daß der Kaiser bestimmt hat, daß die Fahnen und Standarten der in Berlin aufzustellenden Mobilmachungsformationen sämmtlich im Zeughause aufzubewahren sind.

* **Kulturkampf im Königreich Sachsen.** Am Vorabend von Frohnleichnam, so wird der „Germ." geschrieben, erhielt Herr Graf Schönburg-Forderglauchau auf Schloß Wechselburg von der Kreishauptmannschaft zu Leipzig eine Verfügung, wonach allen auswärtigen Katholiken und auch den am Orte wohnenden, sofern sie nicht in Diensten des Grafen Schönburg stehen, die Theilnahme am katholischen Gottesdienst in der Schloßkapelle aufs Strengste verboten ist. Für jede Person haftet der Graf mit 100 M. Strafe. Man fragt sich unwillkürlich: Ist eine solche drakonische Maßregel möglich in einem Lande, das sich rühmt, die „Wiege der Reformation" zu sein, das in den kräftigsten Ausdrücken über „Intoleranz" in katholischen Ländern zetert und gleichzeitig es den armen aus Böhmen und Polen zuwandernden Arbeitern unmöglich machen will, dem Gottesdienst ihrer Konfession beizuwohnen? Hat die sächsische Regierung noch nicht genug Sozialdemokraten, die bekanntlich bereits 40 Proz. der Bevölkerung bilden? Die Herren vom evangelischen Bunde möchten uns — so bemerkt mit Recht der Einsender vorstehender Mittheilung — am liebsten die Luft abschneiden. Eine solche antikatholische Politik muß sich auf die Dauer bitter rächen. Den sächsischen Katholiken aber rathen wir, auf das Nachdrücklichste die freie Religionsübung zu reklamiren und sich eventuell mit einer Immediateingabe an den König zu wenden.

* **Hannover,** 15. Juni. Nach dem Thee beim Grafen Waldersee begab sich der Kaiser gegen Mitternacht ins königliche Schloß.

Oesterreich.

* **Wien,** 15. Juni. Die „Neue Fr. Pr." meldet, zwischen den beiden Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell ist gestern eine Vereinbarung wegen Verlängerung der gegenwärtigen Quote auf ein Jahr zu Stande gekommen. Die kaiserliche Entscheidung werde am 30. Juni bekannt gemacht werden.

Frankreich.

* **Paris,** 15. Juni. Kammer. In Beantwortung der Interpellation Simyans über den kürzlichen Aufstand in Chalons führt der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau aus, die Gendarmen wurden durch die Manifestanten wiederholt angegriffen. 23 Gendarmen wurden verwundet. Zeugen bestätigen, die Gendarmen hätten in gerechter Nothwehr gehandelt. Die Untersuchung dauert noch fort. Jaurès und andere Sozialisten greifen die Regierung an und verlangen eine parlamentarische Untersuchung. Waldeck-Rousseau lehnt dies ab. Die parlamentarische Untersuchung wird mit 270 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Waldeck-Rousseau nimmt die Tagesordnung Simyans an, welche erklärt: Die Kammer rechnet darauf, daß die Regierung alle durch gerichtliche Untersuchung festgestellten Verantwortlichkeiten verfolgen lassen werde. Diese Tagesordnung wird mit 299 gegen 231 Stimmen angenommen. Millaudaux beantragt einen Zusatz zur Tagesordnung Simyans, welcher die kollektivistischen Lehren verurtheilt. Der Zusatz wird mit 273 gegen 157 Stimmen und sodann die ganze Tagesordnung mit 285 gegen 239 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

* **Cape Coast-Castle,** 15. Juni. Hauptmann Mellis, der mit Grenztruppen von Fumsu nach Kwissa vorrückt, stieß bei den Monshügeln auf den Feind; ein Mann wurde getödtet, ein Unteroffizier und 6 Mann verwundet. Aus Kumassi liegen keine neuen Nachrichten vor.

Italien.

* **Rom,** 15. Juni. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Kammermehrheit erklärte Pelloux, daß Gallo Kandidat der Regierung für den Posten des Kammerpräsidenten sei.

Spanien.

* **Madrid,** 15. Juni. Der Ministerrath beschloß, energisch gegen diejenigen Personen vorzugehen, die sich weigern, die Steuern zu zahlen. Der Minister des Auswärtigen theilte mit, daß die Lage in der Hauptstadt Marokko ernst sei.

Amerika.

* **New-York,** 15. Juni. Die Zweidrittelzahl von Vertretern auf der demokratischen Nationalkonvention, deren Bryan zur Aufstellung als Präsidentschaftskandidat bedarf, ist ihm jetzt gesichert.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 15. Juni. Ueber die deutsche Truppenmacht in Ostasien wird dem „Hann. Cour." geschrieben: „Die Gesammtstärken unserer ostasiatischen Streitkräfte sind nach den neuesten Anordnungen, wie schon kurz berichtet, folgende: Die fünf zum Kreuzergeschwader gehörigen Schiffe „Hansa", „Hertha", „Kaiserin Augusta", „Gefion" und „Irene" haben 2000 Mann an Bord; die beiden Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar" zählen an Besatzung 242 Mann; die Kiautschoubesatzung in Tsingtau und den verschiedenen Lagern kann mit der Chinesenkompagnie auf etwa 2000 Mann angegeben werden, und der Ablösungstransport setzt sich, wie schon bemerkt, aus weiteren 1200 Mann zusammen. Im Ganzen unterstehen mithin dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, und dem Gouverneur von Tsingtau, Kapitän zur See Jaeschke,

---

12)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

„Mama! Mama! Wie hübsch, daß Du kommst! Wir rathen gerade Charade. Lord Donald weiß immer ganz besonders aparte. Komm, setze Dich zu uns!"

Die Kleine sieht entzückend aus in ihrer ungekünstelten Lebhaftigkeit. Sie ist ganz in Weiß gekleidet; ein Sträußchen Kornblumen steckt in dem weißen Ledergürtel, ein anderes ziert den weißen Matrosenhut.

Zärtlich streichelt Frau Forster die glühenden Wangen der Tochter.

„Nein, mein Herzblatt, ich will hinunter ins Dorf. Der kleine Junge der Frau Jenkins ist krank; ich will ihm eingemachtes Obst zur Erfrischung bringen. Vielleicht begleiten Sie mich, Herr Stott —" wendet sie sich zu Lord Donald — „der Korb ist mir etwas zu schwer."

Der junge Mann erröthet. Es berührt ihn noch immer unangenehm, wenn man ihn mit „Herr Stott" anredet. Ein Glück, daß das Possenspiel morgen ein Ende nimmt!

„Mit Vergnügen!" sagt er höflich, indem er aufsteht und sich die Heidebeerreste von seinem hellen Sommeranzug schüttelt.

Er nimmt Frau Forster den Korb ab und schreitet an ihrer Seite über das Feld, dem Dorfe zu. Die langgestreckten Strahlen der heimgehenden Sonne überfluthen seine männlich schöne Gestalt.

Ein paar Augenblicke steht Virginia sinnend da. Ihre Blicke folgen dem sich mehr und mehr entfernenden Paar.

„Wie hübsch er ist!" sagt sie sich. „Er muß ein guter Mensch sein. Ob Ruth ihm wohl auch bewundernd nachschaut!"

Sie wendet sich um und erschrickt heftig.

Ruth und ihr Nachbar wechseln soeben einen Blick — einen Blick — das Blut strömt der kleinen Virginia zum Herzen.

Still setzt sie sich in einiger Entfernung nieder. Ach, hätte sie jenen Blick nicht gesehen! . . .

Inzwischen schreiten Frau Forster und der wirkliche Lord Donald tapfer vorwärts.

Plötzlich bleibt die Dame stehen.

„Sind Sie mir böse, daß ich Sie der jungen Gesellschaft dort entzog, Herr Stott?" fragt sie ein wenig befangen.

„Gewiß nicht, Frau Forster!"

„Es war mir nämlich weniger um das Tragen des Korbes zu thun, als um ihre Gesellschaft. Ich möchte mit Ihnen allein sprechen."

Gilbert schweigt. Da er nicht weiß, was Frau Forster bezweckt, so beschließt er, abzuwarten.

„Natürlich kennt Jedermann die romantische Geschichte von Ihrer Liebe zu Ruth Harrison."

Noch immer schweigt Gilbert; doch wird ihm unbehaglich zu Muthe.

„Es stimmt gewiß völlig mit Ihren eigenen Wünschen überein", fährt Frau Forster fort, „wenn ich darüber nachdenke, wie Ihre dauernde Verbindung nach Möglichkeit zu beschleunigen sei!"

„Gewiß", erwidert Gilbert mechanisch, indem er mit seinem Spazierstock einen kleinen Stein aus dem Wege schiebt.

Frau Forster kann diese Gleichgültigkeit nicht begreifen. Forschend blickt sie ihren Begleiter von der Seite an. Doch sie kann sein Gesicht nicht sehen. Er hält es halb abgewendet und folgt mit anscheinender Aufmerksamkeit ein paar Evolutionen, die er mit seinem Stock ausführt.

„Ich würde mich sehr freuen", beginnt sie abermals, „wenn Sie Vertrauen zu mir fassen wollten. Sollte irgend ein Hinderniß — ich wäre gern bereit, das Meinige zu thun — wenn vielleicht — Sie verstehen mich schon —"

„Ich danke Ihnen", stößt Gilbert fast schroff hervor. „Aber —"

„Nun?"

„Aber — das Hinderniß ist augenblicklich nicht zu beseitigen. Wollen wir nicht weitergehen?"

Jetzt fühlt sich Frau Forster entschieden unangenehm berührt. Die leise Befürchtung, daß Armin Stott seiner Braut überdrüssig sei, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Sie überlegt, ob sie nicht besser die ganze Angelegenheit auf sich beruhen lassen soll . . .

Inzwischen sind sie an einem schmalen Bach angekommen. Gilbert reicht Frau Forster die Hand, um ihr hinüber zu helfen.

Dann schreiten beide eine Zeit lang schweigend nebeneinander her.

Gilbert ist ernstlich verstimmt. Aergerlich klopft er mit seinem Stock ein paar Blümchen am Wege. Er übersieht die ganze fatale Situation, in die er gerathen und wünscht sich weit, weit fort von den forschenden Blicken seiner Begleiterin.

Doch schon vernimmt er wieder Frau Forsters sanfte Stimme.

Die ersten Worte überhört er. Er ist zu sehr mit seinen unerfreulichen Gedanken beschäftigt.

Dann sagt Frau Forster plötzlich:

„Ihr Betragen Fräulein Harrison gegenüber erscheint mir nicht ganz ehrenhaft, Herr Stott!"

Gilbert fährt zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten. Das Blut steigt ihm zu Kopf.

„Wie meinen Sie —"

Fest blickt er der Dame in die Augen. Seine Gestalt scheint zu wachsen.

Frau Forster senkt die Lider. Eine Ahnung davon dämmert in ihr auf, daß sie den Mann da vor ihr unterschätzt hat.

„Verzeihen Sie —" stottert sie sichtlich befangen — „ich habe vielleicht kein Recht — oder doch, ich habe das Recht . . . . Ruth Harrison ist eine Waise. Ich vertrete, so lange sie in meinem Hause lebt, gewissermaßen Mutterstelle —"

Sie stockt. Handelt sie wirklich wie eine Mutter an Ruth? Und jenes Dokument, dessen Existenz nur sie allein kennt? . . .

Ein Zittern überfliegt ihren Körper. Doch sie beherrscht sich schnell.

„Ich halte es für meine Pflicht, mich der Ruth Harrison anzunehmen", fährt sie in seltsam gepreßtem Tone fort. „Sie ist Ihre Braut, nicht wahr?"

„Hol's der Kuckuck — das wird gut!" denkt Gilbert ärgerlich, während er kurz entgegnet:

„Ja."

„Sie lieben das schöne, impulsive Kind doch noch? Sie sind seiner noch nicht überdrüssig, nicht wahr? Denken Sie an jenen Abend im Rosengarten —"

„Was in aller Welt meint sie nur?" denkt Gilbert. Laut sagt er, ohne Frau Forster anzusehen: „Natürlich bin ich der jungen Dame noch nicht überdrüssig."

Befriedigt nickt Frau Forster mit dem Kopf.

„Gut, gut. Dann darf ich auch wohl eine direkte Frage stellen?"

„Bitte!"

„Warum heirathen Sie sie nicht?"

Die Situation wird für Gilbert immer schwieriger. Wer weiß, was noch kommen mag! Rasch entschlossen sucht er dem Gespräch die Spitze abzubrechen, indem er sagt:

„Aus pekuniären Gründen, Frau Forster. Sie wissen vielleicht nicht, daß Armin Stott ein armer Mann in abhängiger Stellung ist!"

„Doch doch! Deshalb sollte man ihn in die Lage versetzen, eine Familie gründen zu können. Lord Donald ist sehr reich. Er wird gewiß dem Freunde helfen, wenn ihm die Sachlage richtig dargestellt wird."

Ein humoristisch spöttisches Lächeln umspielt Gilberts bärtige Lippen.

„Gewiß, gewiß!"

„Und auch ich beabsichtige, dem guten Kinde eine tüchtige Aussteuer mitzugeben", fährt Frau Forster abermals, diesmal mit viel Wärme, fort. „Wenn Ruths Liebe zu Ihnen nicht so unendlich groß wäre, Herr Stott, so wären ich und meine Tochter noch so arm wie —"

„Verzeihen Sie!" unterbricht sie Gilbert rasch. „Ich möchte dieses Gespräch nicht fortsetzen. Denken Sie, bitte, nicht schlecht von mir! Wir haben eine herrliche Woche unter Ihrem gastlichen Dache verlebt und sind Ihnen zu großem Danke verpflichtet. Morgen verlassen wir die Waldburg. Sie werden bald darnach von mir hören. Es thut mir von Herzen leid, daß ich Ihnen heute noch nicht volles Vertrauen schenken kann. Nur eins bitte ich — mir schon jetzt zu glauben: in Bezug auf Fräulein Harrison wird alles aufs Beste geordnet werden!"

Mit einer stolzen Verbeugung, wenn auch mit ausgesuchtester Höflichkeit zieht er vor Frau Forster den Hut.

Verblüfft blickt ihn die Dame an.

In diesem Augenblick sieht er nicht nur aus wie ein Ehrenmann, sondern auch wie ein Gebieter, der gewohnt ist, zu befehlen.

(Fortsetzung folgt.)

626

Kirchliches.

* **Lourdes-Pilgerfahrt.** In den Tagen vom 5. bis 14. September d. J. findet im Anschluß an die belgischen Pilgerzüge nach Lourdes eine bestimmte Anzahl deutscher Theilnehmer Aufnahme in dem am 5. September von Lüttich mit Anschluß von Deutschland abgehenden Sonderzug. Die Rückfahrt erfolgt am 12. September mit Aufenthalt in Paris zwecks Besichtigung der Kirche auf dem Mont-Martre und Wagenfahrt durch Paris. Für diejenigen Theilnehmer, welche längere Zeit in Paris verweilen oder sich an der Rückfahrt am 15. September ab Paris über Genua, Pisa, Rom, Padua, Mailand betheiligen wollen, werden besondere Preise hinsichtlich des Aufenthaltes in Paris mit und ohne Verpflegung vereinbart. Anmeldungen wolle man dem Komitee des Herrn Maiken, an seinen Vertreter für Deutschland unter „Komitee für L.-P.-Fahrt in Essen, Brunnenstraße 60" schleunigst machen. Für Uebersendung von Programmen u. s. w. sende man Freimarke à 10 Pfg. mit.

gegenwärtig etwa 5500 Mann, die sich auf die einzelnen Schiffe, die Landungsdetachements und die Besatzungstruppen unserer Kolonien vertheilen. Diese Truppen können in jeder Beziehung als ausgebildet gelten; auch die eintreffenden Mannschaften des Transports haben in der Heimath schon eine vollständig abgeschlossene militärisch-infanteristische Ausbildung genossen. In noch höherem Grade trifft dies aber bei den gegenwärtigen Besatzungen unserer Schiffe des Kreuzergeschwaders zu. Die Hälfte der Leute ist am Ende ihrer Militärpflicht angelangt und befindet sich schon gegen zwei volle Jahre an Bord der Schiffe.

* **New-York**, 14. Juni. Die hier eingegangene Nachricht, daß die amerikanische Aerztin Edna Terry von den Boxers ermordet worden sei, erweist sich als unrichtig. Sie befindet sich wohlbehalten in Tientsin.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 16. Juni. „Wolff's Telegraphen Bureau" erfährt aus Tientsin vom 15. ds.: Die hiesigen Fremdenniederlassungen sind ausreichend geschützt. In der Chinesenstadt trauten Boxerbanden auf, die drei Kapellen niederbrannten und unter der eingeborenen Bevölkerung Schrecken verbreiten. Zwischen hier und Langfang wurden 2 Eisenbahnbrücken von den Boxers unfahrbar gemacht. Ein Arbeitszug zur Wiederherstellung dieser Brücken ist bereits abgegangen. — Die Zerstörung der Eisenbahn hinter Langfang unterbrach den Vormarsch der Entsatztruppen. Inzwischen ist die deutsche Abtheilung auf Landwegen nach Peking weitermarschirt. Der Einmarsch von fremden Truppen in Peking soll vom Tsungli-Yamen in Höhe von 1200 Mann genehmigt worden sein.

W **Yokohama**, 16. Juni. Die Ermordung eines japanischen Beamten durch chinesische Truppen in Peking hat in Japan große Erregung hervorgerufen. Die Presse fordert die Regierung auf, alle Genugthuung zu verlangen. 8 Kriegsschiffe wurden nach Taku gesandt.

W **London**, 16. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai vom 15. ds.: Peking werde von 100,000 Mann kaiserlicher Truppen vertheidigt. Die Thore seien verschlossen und mit modernen Kanonen besetzt. General Tung erklärte, daß keine weiteren internationalen Truppenabtheilungen in die heilige Stadt eintreten sollen. Die fremden Gesandten hätten zwei Mal vom Tsungli-Yamen die Oeffnung der Thore verlangt, sie hätten jedoch keine Antwort erhalten. 1500 von Port Arthur kommende Soldaten sind mit sechs Geschützen vor Peking eingetroffen. Es heiße, Frankreich und Rußland seien übereingekommen, eine ansehnliche Truppenmacht nach Peking zu senden. 7000 Russen seien bereits auf chinesischem Gebiet gelandet, während die Engländer nur 1200 Mann gelandet hätten. Die fremden Truppen seien am Abend des 15. Juni vor der Hauptstadt eingetroffen; die Haltung der kaiserlichen Truppen werde drohender. Dem „Daily Expreß" zufolge werde in Regierungskreisen die Frage erörtert, zwei Brigaden aus Südafrika nach China zu befördern.

W **London**, 16. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, daß alle auf den Hügeln westlich von Peking liegenden Sommerresidenzen der Gesandtschaften zerstört worden seien. Die Gesandtschaften, die Zollgebäude, die französischen, amerikanischen und englischen Häuser sind verbarrikadirt.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 16. Juni. Schöffengericht. Eine unverbesserliche Person ist die 32 Mal vorbestrafte gewerbslose Katharina R., die auch schon verschiedene Male in der Arbeitsanstalt war. In letzter Zeit hat sie sich hier umhergetrieben, ohne einen festen Wohnsitz zu haben, weshalb ihr die Polizei eine Frist setzte, in der sie sich ein Unterkommen verschaffen sollte. Die R. kam dieser Aufforderung nicht nach, vergnügte sich dazu auch noch gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften. Das Gericht erkannte dieserhalb gegen die in Haft befindliche R. auf 2 Wochen und 3 Tagen Haft und sprach zugleich auch ihre Ueberweisung an die Landespolizeibehörde aus. — Der Grundarbeiter Karl B. hatte auf der Hochstraße durch Lärmen großen Unfug verübt, was ihm eine Haftstrafe von 2 Wochen eingetragen hatte. Er rief die Entscheidung des Gerichts an, das auf eine Geldstrafe von 30 M. erkannte. — Der Wirth Gustav P. hatte wegen Ueberschreitung der Polizeistunde eine Geldstrafe von 10 M. erhalten. Sein Einspruch hatte keinen Erfolg. — Die gewerblose Sibilla Sp. hatte sich in einer Reihe von Fällen gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften vergangen. Sie erhielt eine Haftstrafe von 16 Tagen. — Als ein Hund in die Anlagen des Ritterhofplatzes lief, warf der Straßenarbeiter Wilhelm K. mit einem Stock nach ihm. Der Stock, der eine eiserne Spitze hat, traf den Hund und blieb vorerst im Fleisch des Thieres stecken. K. war heute wegen Thierquälerei angeklagt, doch erfolgte seine Freisprechung, da das Gericht der Ansicht war, es handele sich bei dem Vorfall um einen nicht gewollten Erfolg. — Das Dienstmädchen Anna Sch. fand bei einem Landwirth in Willich im Dienste. Sie war auf ein Jahr gedungen, doch hat sie den Gesindedienst ohne gesetzlichen Grund vorzeitig verlassen. Sie wurde dieserhalb mit einer Geldstrafe von 10 Mk. bedacht. — In einer gleichen Sache wie vorstehend, wurde der Tagelöhner Leo L. aus Neersen freigesprochen. — Der zu Willich wohnende Schuhmachergeselle Karl D. hat mit Steinen nach Menschen geworfen. Es traf ihn dieserhalb eine Geldstrafe von 3 Mk. — Darauf trat das Gericht in die Verhandlung von Privatbeleidigungsklagen ein.

W **Düsseldorf**, 16. Juni. Strafkammer. Der Fabrikarbeiter B. zu Wiedorf hat an einer Schlägerei theilgenommen, bei welcher Johann St. das linke Auge verlor. Er erhielt 6 Monate Gefängniß. — Fellenhauer G. zu M.-Gladbach hat die Krankenkasse um die Beiträge betrogen, er wurde mit 30 M. bestraft. — Die Schreinermeister und Bauunternehmer L. und Karl R. zu Düsseldorf haben einen Bankerott von 100,000 M. Defizit gemacht, die Bücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen. Beide wurden mit 75 M. bestraft. — Wegen Widerstandsleistung gegen einen Beamten und Mißhandlung erhielt der Fabrikarbeiter L. aus Düsseldorf 8 Monate Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen**, 15. Juni. In der gestrigen Versammlung der „Union", Verein für katholische Kaufleute und Beamte, die sehr zahlreich besucht war, hielt Herr Stadtverordneter Heinrich Theißen einen äußerst interessanten Vortrag über seine jüngste Romreise. Er berichtete zunächst über die herrlichen Sehenswürdigkeiten der Städte Mailand, Genua und Pisa. Den Hauptinhalt des anderthalbstündigen Vortrages bildete die Schilderung des Aufenthalts in dem ewigen Rom. Redner gab ein lebhaftes Bild von den Schönheiten des Vatikans, der Peterskirche, und den sonstigen Sehenswürdigkeiten. Er schilderte ferner, wie es ihm gelungen sei, bei Gelegenheit einer den österreichischen, polnischen und französischen Pilgern gewährten Audienz Einlaß in die St. Peterskirche zu bekommen. Es mochten ungefähr 40,000 Personen in der gewaltigen Kirche anwesend sein. Als der hl. Vater erschien, wurde er stürmisch von den Anwesenden in den verschiedenen Sprachen begrüßt. Es herrschte große Freude und es war bewundernswerth, wie der Papst die großen Anstrengungen des Empfanges ertrug. Er wurde auf seinem von vier Personen getragenen Sessel an der unendlich langen Reihe der Pilger vorbeigetragen. Redner meinte, daß Leo XIII. jetzt ein besseres Aussehen habe, als vor 15 Jahren, wo er ihn zuerst gesehen, wenn auch natürlich durch die Last der Jahre seine Haltung jetzt etwas gebeugter wäre. Gespannt lauschten die Anwesenden den interessanten Ausführungen. Der Vereinsvorsitzende stattete dem Redner den herzlichsten Dank der Versammlung ab.

V **Uerdingen**, 16. Juni. Unterhalb der Stadt, gegenüber der chemischen Fabrik von Wedekind ereignete sich ein schwerer Schiffsunfall. Ein beladener eiserner Schleppkahn fuhr auf den hier befindlichen großen Steinbuhnen auf Grund auf und erhielt hierbei ein großes Leck. Zu großen Mengen drängte das Wasser durch dasselben ein, doch ist es durch anhaltendes Pumpen bis jetzt noch gelungen, das Schiff über Wasser zu halten. Die Ladung bestand aus chemischen Rohstoffen und war für eine hiesige Firma bestimmt. Augenblicklich ist man mit der Löschung der Ladung beschäftigt. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht feststellen. — Der Wasserstand ist wieder so niedrig, daß solche Unfälle leicht vorkommen können.

* **Kempen**, 15. Juni. Der rheinische Verband der Molkereigenossenschaften erläßt eine Rundfrage betr. die Betheiligung an der 1902 in Düsseldorf stattfindenden Ausstellung.

§ **M.-Gladbach**, 16. Juni. Ein roher Bursche zündete gestern Mittag auf der Kreuzelderstraße das üppige Haupthaar einer 15jährigen Kaufmannstochter, welches dieselbe als Schülerin der höheren Mädchenschule noch lose herabwallend trug, mit einem Streichholz oder einer Zigarre an und lief dann fort. Zwei Frauenspersonen erstickten die Flammen und verbrieten dadurch schlimmere Verletzungen des Opfers. Das Mädchen ist in Folge des Schreckens erkrankt, der Thäter noch nicht entdeckt.

Z **Emmerich**, 16. Juni. Heute Morgen gegen 7 Uhr ist die Torpedo-Division stromabwärts weiter gefahren.

* **Duisburg**, 16. Juni. Wie wir neulich berichteten, sind die Kreuzottern in den hiesigen Waldungen noch nicht ausgestorben. Vorgestern gelang es laut „Duisb. Volksztg." einigen Knaben, eine 82 cm lange Kreuzotter zu erlegen.

* **Barmen**, 15. Juni. Der in der Konferenz der rheinisch-westfälischen Handelskammern am 3. Juni in Köln gewählte Ausschuß zur Berathung der Frage ausreichender Kohlenversorgung der Industrie tritt, laut „Rh.-Westf. Ztg.", am 26. Juni im Sitzungssaal der hiesigen Handelskammer zusammen.

* **Düren**, 15. Juni. Vorgestern wurde ein auf dem Felde beschäftigter Arbeiter vom Blitze erschlagen. Mehrere mit ihm arbeitende Knechte blieben unversehrt.

* **Jülich**, 16. Juni. Von den bei der hier stattgehabten Explosion verunglückten Arbeitern sind noch zwei weitere gestorben.

Lokales.

** **Krefeld**, 16. Juni. Der dritte Orden des hl. Franziskus in Preußen wird anläßlich des am 22. September d. J. im Haag beginnenden Kongresses der Tertiarier aller Nationen einen neuen Pilgerzug nach Rom veranstalten. Die Reiseroute wird ungefähr dieselbe sein, wie die der eben vollendeten Pilgerfahrt. Nähere Anmeldung von Theilnehmern mit gleichzeitiger Einsendung des Fahr- und Verpflegungspreises soll stattfinden in der Zeit vom 1. bis 15. August. Nähere Mittheilungen werden vorher veröffentlicht werden.

** **Krefeld**, 16. Juni. Die Mitglieder der I. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr hatten sich am 9. Juni zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Hauptmanns Jüngdorf im Saale von Gisenthal versammelt. Die Herren Geheimrath Oberbürgermeister Küper, Beigeordneter Dr. Bertram, Beigeordneter Dr. Oppermann, hatten ihre Glückwünsche übersandt. Herr Zugführer Wilhelmi hielt die Begrüßungsansprache. Herr Branddirektor, Polizeiinspektor Scherer legte in kurzen Worten den Zweck des Festes dar und brachte zum Schluß seiner Rede auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., als den höchsten Chef der Feuerwehren ein Hoch aus. Nach einiger Zeit nahm genannter Herr nochmals das Wort zur eigentlichen Festrede, welche in einem Hoch auf den Jubilar gipfelte, worauf Herr Becker's dem Jubilar die Glückwünsche der I. Kompagnie aussprach und ihm Namens derselben einen prächtigen Ehrendegen mit eingravirter Widmung und ein prachtvolles Album mit den Bildern des verstorbenen Branddirektors Düsselmann, des jetzigen Branddirektors und sämmtlicher Mannschaften der Kompagnie überreichte. Für alle ihm zugewandten Ehrungen dankte der Gefeierte in bewegten Worten und versprach, auch fernerhin alles für die freiwillige Wehr zu thun, was in seinen Kräften stehe. Unter Reden, Trinksprüchen und gemeinschaftlich gesungenen Liedern verlief der Abend in schöner Weise. Das ganze Fest legte ein glänzendes Zeugniß ab von dem schönen Geiste, der in der freiwilligen Feuerwehr herrscht.

△ **Krefeld**, 16. Juni. Dankenswerth ist es, daß nunmehr der Bürgersteig auf dem nördlichen Theil der Steinstraße längs des Stadtgartens eine Asphaltbedeckung erhält. Diese Seite des Weges wird ja von den Passanten mit Vorliebe begangen, weil sie von den Bäumen des Stadtgartens beschattet ist, war aber bei Regenwetter oft recht schmutzig.

○ **Krefeld**, 16. Juni. Polizeibericht. In Haft kamen drei Personen wegen Unbetreibens und Unfugs. — An zwei Bänken der Bismarckstraße und an einer Bank der Hohenzollernstraße sind die dortselbst angebrachten Schilder zerstört worden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. Etwaige Angaben über dieselben wolle man auf dem Kriminalbureau machen. — Am 27. November v. J. ist zu Curacao der niederländische Kolonialsoldat Christian Gonter, geb. am 1. Dez. 1868 hierselbst, mit Hinterlassung einer kleinen Baarschaft gestorben. Etwaige Erbberechtigte wollen sich baldigst auf dem hiesigen Polizeibureau, Polizeiamt I, Zimmer 7, melden.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Entsendung von Kunsthandwerkern zur Pariser Weltausstellung. Vor kurzem hat das Stadtverordneten-Kollegium den Beschluß gefaßt, zur Entsendung von Kunsthandwerkern und Beamten nach Paris behufs Besuches der Weltausstellung einen größeren Betrag bereitzustellen und sind, wie wir hören, Verhandlungen wegen Ausfindung geeigneter Persönlichkeiten im Gange. Ueber den Werth der Entsendung von Handwerkermeistern ist man sich nun in den betreffenden Kreisen, wie man es tagtäglich hört, absolut nicht einig, und erlauben auch wir uns zu bemerken, daß alles Geld fortgeworfen ist, wenn nicht die Herren, welche vom Gelde der Bürgerschaft die Reise machen, neben ihren Interessen die Interessen der Allgemeinheit (eigentlich letztere in erster Linie) beobachten werden. Wo wird es nun Handwerker geben, welche, wenn sie für sich persönlich Nützliches in Paris gesehen, wenn sie für ihr Gewerbe Vortheilhaftes dort herausgefunden haben, diese Entdeckungen schnellstens der Allgemeinheit, speziell ihren Kollegen resp. Konkurrenten mittheilen werden? So sollte es wohl sein, ob aber in diesem Falle nicht der Egoismus hier die Pflicht den Sieg davontragen wird, ist eine unsrhwer zu beantwortende Frage. Wir zweifeln nicht daran. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Besuch der Weltausstellung auf alle im gewerblichen Leben stehende Personen einen gewaltigen Einfluß ausübt, daß der Sinn für Vorwärtsstreben geweckt und dadurch ohne Zweifel von gewissem Vortheil für den Betreffenden sein wird, ob aber mit diesem persönlichen Vortheil gleichzeitig für die Allgemeinheit ein weiterer Vortheil als der, den sie stets am Fortkommen des einzelnen Bürgers zeigt, zu erwarten sein wird, möchten wir auf Grund früherer Erfahrungen auf das Bestimmteste bestreiten. Diese Erfahrungen machte, wie uns erinnerlich ist, noch vor einigen Jahren die hiesige Handelskammer, welche zur Beschickung der Nationalverbindungsausstellung in Berlin einen namhaften Betrag bewilligte, eine Zahl von Handwerkern und Arbeitern dorthin sandte und bis heute, wie wir bestimmt wissen, von dieser Entsendung noch kein Atom von Vortheil weder für die Allgemeinheit noch für den einzelnen entdeckt hat. Ganz besonders wird man aber diese Erfahrung auch bei der jetzigen Weltausstellung mit ihren für das Verständniß des größten Theiles der Handwerker zu gewaltig sich zeigenden Objekten machen, ganz besonders wird sich hier zeigen, daß das, was gerade das meiste Interesse zur Besichtigung in Paris bietet, daheim in den Handwerkers Werkstätte und in dem Kreise, in dem er lebt und strebt, absolut keinen praktischen Werth haben kann. Aus dieser unserer Meinung, welche wir auf Grund unserer Kutgehabten, ziemlich eingehenden Besichtigung der Ausstellung aussprechen, geht hervor, daß es wohl für manchen Gewerbetreibenden persönlich wünschenswerth sein wird, die Ausstellung zu sehen, weil dadurch sein Blick erweitert und durch den Besuch der Trieb zur Vervollkommnung bei ihm hervorgerufen werden kann, daß aber schwerlich jede Vereinigung von Handwerkern sich einen Nutzen davon wird versprechen können. Noch mehr müssen wir uns aber gegen die Entsendung von Gehülfen tüchtiger Meister, welches Vorhaben in der letzten Versammlung des Vereins für bürgerliche Interessen und auch früher schon zur Sprache kam, aussprechen, weil wir dabei die Meinung nicht unterdrücken können, daß bei diesem Vorgehen, wenn dabei überhaupt ein Nutzen aus dem Besuche der Weltausstellung zu ziehen ist, in erster Linie der Meister des betreffenden Gehülfen ihn haben wird. Dieser Meister wird schon, wenn er die Person des vorzuschlagenden Gehülfen bestimmt, naturgemäß Werth darauf legen, daß er nach seiner Rückkehr in seinem, des Meisters Interesse die gemachten Erfahrungen verwerthet und so wird dann die Thatsache konstatirt werden können, daß der Handwerksmeister, welcher sich selbst zu gut stuirt dünkte, eine Beihülfe zur Reise nach Paris anzunehmen, auf diese Art dennoch und allein den Nutzen davon hat. Eine solche Ansicht kann aber nicht bei den Stadtverordneten, welche die Behülfe für den Besuch der Weltausstellung bewilligten, bestanden haben und deshalb ersuchen wir auch die maßgebenden Persönlichkeiten, von einem derartigen Vorhaben Abstand nehmen zu lassen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 16. Juni. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus beräth Petitionen. Die Petition um Zuwendung der Einkünfte der Pott-Gowle'schen Stiftung in Elbing an die Lehrer des Elbinger Gymnasiums neben ihren Normalbezügen beantragt die Kommission zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Regierungsvertreter bittet um Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Scholl (kons.) bittet um Annahme des Kommissionsantrages. Man denke im Lande nicht immer freundlich über Fiskalität des Fiskus.

Abg. Frhr. v. Heereman (Zentr.) führt aus, das Rechtsgefühl im Volke empöre sich, wenn es sieht, wie oft sich der Fiskus über die Rechte Anderer hinwegsetze. Er erinnert an die Einziehung der Klöstergüter.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) kann sich dem Kommissionsantrag nicht anschließen.

Nach weiterer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

W **Lübeck**, 16. Juni. Die Stadt prangt im herrlichsten Festschmucke, das Wetter ist schön. Um 11 Uhr fand die Begrüßung der bis dahin eingetroffenen Festtheilnehmer im Rathhause durch den Oberbürgermeister statt. An die Begrüßungsfeier schloß sich ein Frühstück an.

W **Paris**, 16. Juni. Im Saale der Zivilingenieure fand gestern Abend der erste von der Gesellschaft der Zivilingenieure Frankreichs für die Delegirten der auswärtigen wissenschaftlichen Vereinigungen veranstaltete Empfang statt. Deutschland ist durch Delegirte aus Berlin und Hannover vertreten.

W **Murcia**, 16. Juni. Hier brach ein Aufruhr wegen der städtischen Verzehrungssteuer aus. Die Aufständischen bewarfen die Steueraufseher, sowie die Bewohner der Stadt, welche diese Steuer zahlten, mit Steinen und zertrümmerten Fensterscheiben und Straßenlaternen. Es gelang der Gendarmerie, die Menge zu zerstreuen.

W **Kopenhagen**, 16. Juni. Die Dampffähr-Verbindung Gjedser-Warnemünde wird im Sommer 1902 fertiggestellt sein, worauf sofort auf der ganzen Strecke Berlin-Kopenhagen durchgehende Züge eingeführt werden sollen.

W **Rom**, 16. Juni. Gestern Abend um 7 Uhr traf Rittmeister Spielberg vom Westfälischen Dragonerregiment Nr. 7 zu Pferde hier ein. Spielberg hat den Weg von seiner Garnison Saarbrücken bis hierher in 13 Tagen zurückgelegt. Beim Eintreffen wurde er von dem Generaladjutanten des Königs, Orsi Bertolini, dem deutschen Botschafter v. Bülow, dem Militärattaché Oberst Lius und Genahlin, dem Marineattaché Korvettenkapitän Wenzel, dem gesammten Offizierkorps des Kavallerie-Regiments-Monferrato, sowie von zahlreichen Vertretern der römischen Sportwelt begrüßt. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten des Rittes befinden sich Reiter und Pferd in einem ausgezeichneten Zustande.

W **Bathurst** in der Kolonie Gambia, 16. Juni. In Kaunkandi am Südufer des Gambiaflusses wurden die beiden auf der Reise befindlichen Kommissare Sittwell und Silva sowie sechs begleitende Polizisten von den Mandingos ermordet.

Pariser Ausstellungsbriefe.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Nachdruck verboten. † **Paris**, 14. Juni.

Pariser Leben.

Paris ist viel interessanter als die Ausstellung — so hört man mehr als einmal sagen, und es ist wahr. Was kann man da nicht alles erleben und sehen, worüber einem der Verstand stille steht. Dieser Tage war ich Abends in dem Studentenviertel und gerieth in ein großes Tanzetablissement, welches von Tausenden von Menschen erfüllt war, meist Studenten und „Studentinnen", alles den Hut auf dem Kopf. Männlein wie Weiblein zum sehr großen Theil im Radfahrerkostüm wie sie eben von der Tour gekommen sein mochten, die Männlein vielfach im Wollhemd und ohne Kragen, zum Theil auch im Zylinder und dem langen, oft bis in die Mitte der Waden reichenden redingote, d. h. schwarzen Gehrock, die Weiblein in zerschlissenen Röcken oder Pluderhosen. So stand, promenirte und tanzte alles durcheinander ohne Regel, ohne Ordnung, ohne Galanterie und ohne all die Umstände, die bei uns selbst beim gewöhnlichsten Soldaten-Sonntagstanz doch unerläßliche Bedingung sind. Daß man Platz nimmt und etwas trinkt, wie in Deutschland, ist hier nicht nöthig. Der Wirth begnügt sich mit dem Franken Eintrittsgeld, der von den männlichen Besuchern an der Kasse erhoben wird. Die zahlreichen Fremden indeß machen es sich nach ihren heimischen Gewohnheiten bequem und lassen sich auf der Estrade oben nieder, um bei einem „Bock" (= 1/10 Liter Bier) sich das Leben und Treiben da unten in Gemüthsruhe zu betrachten. Ich that desgleichen und schenkte meine Aufmerksamkeit besonders zwei „Studentinnen", die in unmittelbarster Nähe am selben Tische mit einem Fremden saßen. Sie waren nicht frech und nicht zudringlich, plötzlich aber verlangte die Eine von dem Fremden sein mouchoir. Derselbe stellte sich aber dumm und schien gar nicht begreifen zu können, worum es sich handele. Da gab sie ihrer Freundin, welche an der Ballustrade saß, ein Zeichen, und diese klopfte dem nächsten Studenten unten im Saale auf die Schulter: „ton mouchoir". Er zog sein Taschentuch heraus, reichte es herauf, die erste putzte sich das Gesicht damit ab, gab es der zweiten die dasselbe that, und reichte es dann wieder an den Studenten zurück, als wenn sich das von selbst verstünde. Fünf Minuten später ging die Geschichte von neuem los: „ton mouchoir!"

Ich hatte mich von meinem Erstaunen über das geliehene Taschentuch noch nicht recht erholt, als die eine Studentin mit einem neuen Anliegen kam: sie hätte nichts gegessen, sagte sie, Abends noch gar nichts, Mittags ich weiß nicht was, vielleicht auch nichts. Der Fremde war gutmüthig und wollte ihr etwas kommen lassen. Non pas ici, hieß es. Sie wollte Geld haben und ins Restaurant gehen. In dem Tanzlokal mag es ihr wohl zu theuer, auch nichts Rechtes zu haben gewesen sein. Der Fremde gab der Einen zwei Francs. Nun hielt sie auch für ihre Kollegin an, die sich nicht getraut hatte, etwas zu sagen. Er gab auch für diese zwei Francs. Ich hatte erst geglaubt, die Mädchen hätten den Fremden beschwindelt und würden sich für das Geld jetzt lustig machen. Aber der Blick, den sie dem Geber zuwarfen — die eine küßte ihm beim Weggehen auf den Kopf — zeigte mir, daß es der schrecklichste Hunger gewesen sein muß, der aus ihnen sprach. Es dauerte keine zwei Minuten, so hatten sie sich entsohlen und ich sah sie, sich ebenso gewandt und elegant wie sie gekommen, durch den Haufen der Tanzenden da unten hindurchschlängeln, um irgendwo in einem billigen Hause den wüthenden Hunger zu stillen.

Und unter den „Studentinnen" ist es nicht allein so. Gestern Abend, als ich vor einem Restaurant mein Diner einnahm — wo es nur immer geht, sitzt man hier auch beim Essen im Freien auf dem Trottoir — trat ein Mann in den besten Jahren an mich heran und verlangte ein Stück von meinem Brod, das ich neben mir liegen hatte. Ich reichte es ihm und er brach sich ein Stück ab. Später nahm er auch noch den Rest und ließ sich auch ein Glas Wein einschenken und klagte, daß er den ganzen Tag noch nichts zu essen gehabt habe. Ich sagte ihm, er müsse arbeiten — nota bene die Handwerker verlangen gegenwärtig hier einen Arbeitslohn von 1,25 Frcs. pro Stunde, und dabei kann man noch nichts fertig gemacht bekommen. Er meinte aber, das sei ihm in diesen Tagen absolument impossible und zeigte dabei auf ein blaues Mal am Auge, das ihm bei irgend einer Gelegenheit zugezogen zu sein schien. Dann fing er an zu schimpfen über die Regierung, die Juden, die Dreyfusards, die die toute dreyfusarde seien, und — die Fremden, die Spione. Zu köstlich war es, wie er mich dabei selbst einschätzte. Erst sprach er mich als Mediziner an, und als ich nicht recht ja und aus nicht recht nein sagte, als Gelehrter, Künstler und schließlich als Artist oder Athlet. Er zählt dann all die großen Männer auf, die er gesehen habe und an die ich ihn erinnerte. Besonders meine hohe Stirn, mein dichter Vollbart und muskulöse Statur — vielleicht auch nur die deutschen Schneider, welche uns die Röcke über den Schultern viel breiter bauen als es hier üblich ist — hatten ihm so gewaltig imponirt. Ich habe lange nicht so gelacht wie über diesen Mann, der keineswegs zu der ganz ungebildeten Masse gehörte, aber lieber Tage lang hungert, als daß er sich zu einer regelmäßigen Arbeit entschließt. Solche Typen begegnen einem fast auf Schritt und Tritt; des Abends, oft auch schon des Mittags findet man sie zu Dutzenden auf den Bänken der Boulevards liegen und schlafen. Wenn sie Hunger haben, suchen sie auf elegante Art etwas zu erbetteln, und wenn ihnen das Herumlungern oder auch irgend ein Chanson oder irgend eine kleine Vorstellung vor einem Restaurant verboten wird, fangen sie an auf die Regierung und die étrangers zu schimpfen.

Weitere deutsche Ausstellungen.

Doch vergessen wir über dem interessanten Pariser Leben nicht die Weltausstellung, welche uns hierher geführt hat. Zunächst noch ein Wort über die deutschen Ausstellungen — einheitlich kann man das, was hier an den verschiedensten Ecken zerstreut zu sehen ist, ja gar nicht auffassen.

Von dem wirklich hervorragenden großen Rundsaale mit den ihn häuserartig umgebenden Kabinets auf dem 1. Stockwerke der Invalidenesplanade berichtete ich bereits früher. Die großen Dynamomaschinen im Erdgeschosse des Elektrizitätspalastes wie die Ausstellung kleiner elektrischer Maschinen und Apparate im 1. Stockwerke desselben fesseln durch ihren Platz quer am Ende der Längsgänge sofort die Aufmerksamkeit. Die Chemniger Textilindustrie mit ihren Maschinen hat einen nicht ungünstigen Platz im Erdgeschosse. Die Krefelder Seidenindustrie einen sehr schönen und geschmackvoll arrangirten Pavillon in einem Quergange des 1. Stockwerks des Gebäudes für Textilindustrie. Auf dem 1. Stockwerk des Palastes für Minen- und Metallurgie fesselt die deutsche Bernsteinindustrie, den Bernstein in seinen verschiedenen Qualitäten von dem Urzustande bis zur Verarbeitung zu den feinsten Schmucksachen in jedem Stadium aufweisend, die allgemeine Bewunderung. Auch in dem Gebäude für Unterricht, Wissenschaft und Kunst wie in dem für chemische Industrien, wo die deutsche Parfümerie auf dem 1. Stockwerk einen reizenden kleinen Tempel besitzt, und dem für Ingenieurwesen und Transportmittel ist Deutschland anderen Mächten gegenüber zurückgesetzt.

In dem alten Industriepalast besitzt es für seine landwirthschaftlichen Produkte, vor allem seine Weine, einen hübschen zweistöckigen Holzbau. In diesem ist auch ein besonderer Raum für die Ausstellung der Prüfungs- und Kontrollapparate für Nahrungs- und Genußmittel vorbehalten. Hinsichtlich dieser dürfte keine andere Nation etwas Gleichwerthiges bieten. Ich denke dabei an die zu Hause weitaus nicht ausreichend gewürdigten segensreichen Folgen unseres Nahrungsmittelgesetzes. Sie kommen dem Deutschen erst zum Bewußtsein, wenn er bei längerem Aufenthalt in der Fremde die schamlose Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel am eigenen Leibe erfahren muß. In der Reihe der Nahrungsmittel-Ausstellung befindet sich die der deutschen landwirthschaftlichen Maschinen. Es scheint hier ein harter Kampf mit England, welches auf diesem Gebiete jeden Nerv angespannt zu haben scheint, um die Siegespalme entbrennen zu sollen. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika befinden sich unter den stärksten Mitbewerbern. Frankreich gar hat schier unübersehbare Reihen von Säe-, Pflüg-, Dresch- und anderen Maschinen in dem östlichen Theile der alten Maschinenhalle, in ihrer Mitte hinter dem Feldsaale, und draußen vor derselben aufgestellt. Doch erschwert hier die große Zahl der gleichartigen, vielfach nur durch geringe Abweichungen, oft nur durch wenig bedeutende Größenunterschiede verschiedenen Maschinen den Ueberblick und die Beurtheilung.

Französische Ausstellungen.

a) Landwirthschaft und Lebensmittelindustrie.

Ueberhaupt kommt in der Maschinenhalle erst recht zum Bewußtsein, was der in Paris lebende Fremde nur zu leicht vergißt, daß Frankreich in erster Linie ein Land des Kornes, des Weines und der Früchte ist, und daß von seinen 40 Millionen Einwohnern etwa 35 von den landwirthschaftlichen Gewerben im weiteren Sinne des Wortes leben und — eine Nothlage empfinden, wahrscheinlich viel schwerer wie bei uns. Die Veranstalter der Ausstellung haben den sinnreichen Gedanken gehabt, in der großen und sehr hohen Maschinenhalle für die einzelnen Landschaften besondere kleine Gebäude, meist im Styl der betreffenden Landschaft zu errichten. Gleich beim Eintritt fesselt an der Querwand der Vordertheil eines gewaltigen Seeschiffes, auf Bogen von Steingut wie auf blauen Meereswogen mit weißem Gischt getragen, das Auge. Das Modell ist dem Schlachtschiff „Le Triomphant" entlehnt, auf welchem der Admiral d'Estrées im Jahre 1679 nach dem Siege von Tabago die erste Chokolade aus Kakao von der Insel St. Mauritius bereitet, nach Frankreich brachte. Das Schiff enthält die Ausstellung der Chokoladenfabrik Menier. Da sieht man einen Pavillon der Gironde mit prachtvollen Panoramen des Flusses, der Weinberge und der Stadt Bordeaux, Thore und Thürme von Carcassonne, Hérault, Montpellier, einen Glocher Breton, einen Pavillon der Charente, ein Panorama der Champagne. Und auf dem ersten Stocke erst, welcher Reichthum an Kornerfrüchten aller Art, Gemüsen, darunter Kartoffeln aller Größen, Proben von Weinreben, Oliven, Milch, Käse, Butter, Honig, Backs, frischen und eingemachten köstlichen Früchten, Nudeln, Produkten der Zucker- und Kuchenbäckerei. Reihen schließen sich an Reihen fast unsehlbar an.

b) Dekorative Kunst.

Macht der unerschöpflichen Reichthum des Landes Frankreichs Stärke in der landwirthschaftlichen Ausstellung aus, so ist es der Farbensinn seiner Künstler und Kunsthandwerker, welcher in der dekorativen Kunst von keinem der übrigen Länder übertroffen wird. Zunächst in der Gobelins- und Teppichausstellung in dem Manufakturpalast an der Nordostecke der Invalidenesplanade. Zu diesen gehören von Rechtswegen auch die Gobelins der Nationalfabrik von Beauvais in der Sevres-Ausstellung in dem Palast an der Nordwestecke, vor allem die 4, die Jahreszeiten darstellen. Welche Frei eit in den Abtönungen und der Zusammenstellung der Farben! Das Auge kann sich fast nicht sättigen an dem Genuß der Betrachtung. Dann die Ausstellung auf dem Gebiet der Thon- und Porzellanindustrie, vor allem die der Nationalfabrik in Sevres selbst. Immer und immer wieder bewundert man die künstlerische Freiheit in der Verwendung und dem Zusammenpassen der Farben. Welche köstlichen Effekte erzielen beispielsweise die Proben von porcelaine tendre, durchsichtigem Porzellan in einem der Schränke!

Diese Ausstellung ist wirklich ein glänzender Beweis dafür, was die großen Nationalsammlungen, die Gemäldegallerien und Museen, welche jedem, dem Aermsten wie dem Reichsten seit einem Jahrhundert offen stehen und von allen auf das eifrigste besucht und benutzt werden, für die künstlerische Erziehung der Nation geleistet haben. Wie hat doch hier, wie in so manchem anderen, der praktische Sinn des großen Schlachtenkaisers das Rechte getroffen. Napoleon I. war es nämlich, der nicht nur alle erreichbaren Kunstwerke der Welt nach Paris schleppte, sondern, der sie dort auch dem Volke zugänglich machte.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **Paarl**, 16. Juni. Der Präsident des Afrikander-Bonds richtete an den Kongreß des Afrikander-Bonds eine Ansprache, in welcher er ausführte, der Bond habe alles mögliche gethan, um den Krieg zu verhindern. Er habe auch soweit Erfolg gehabt, daß Chamberlain selbst zugestand, Transvaal habe die meisten Forderungen Englands bewilligt, aber die Kriegspartei sei zu stark gewesen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 16. Juni. Unter Androhung unnachsichtlicher Kündigung des Dienstverhältnisses veröffentlicht die ministerielle „Berl. Korr." eine Warnung an die Angestellten der Staatseisenbahn, sozialdemokratischen Verbänden beizutreten oder deren Zwecke agitatorisch zu fördern. — Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." kündigen laut „Köln. Volksztg." einen neuen Feldzug gegen das Polenthum an unter Aufgebot der vollen persönlichen und finanziellen Kraft des Staates und seiner Organe. Das preußische Staatsministerium soll sich mit diesen Fragen in letzter Zeit ganz besonders befaßt haben.

Litterarisches.

Z **Der Kelch des Heiles oder das Wunder des hl. Blutes in Bayreuer.** Geschichte, Gebete und Litaneien von Fr. Gabriel Wessels. Aus den Holländischen übersetzt von St. Neustoots, Pfarrer in Brüggen.

In den Monaten Juni, Juli und August dieses Jahres findet in dem vielbesuchten Wallfahrtsorte Bayreuer das 500jährige Jubiläum des hl. Blutes statt. Voraussichtlich wird die Theilnahme der Gläubigen an diesem Feste eine sehr große werden, was die Eisenbahnverwaltung veranlaßt hat, Extrazüge dahin zu veranstalten. An den Haupttagen der Feier, 17. bis 24. Juni, am 1., 3. und 4. Sonntag im Juli, am 1. und 3. Sonntag des August und am 15. August, am 8. Sept. und am 1., 2. und 3. Sonntag dieses Monates werden zur Beförderung der Pilger Extrazüge zum einfachen Fahrpreis für hin- und zurück eingerichtet; von Weisel geht ein Extrazug 7,33 Morgens ab, zurück 4,35 Nachmittags, von Venlo 6,44 Morgens, zurück Nachmittags 6,30; von Goch Abfahrt 7,15, zurück 4,35. Wer den Gnadenort besucht, der findet in dem oben genannten Büchlein einen zuverlässigen Begleiter und Berather, der ihn über die Geschichte des Gnadenortes und die dort abgehaltene feierliche Oktav unterrichtet; auch enthält das im richtigen Geiste abgefaßte Büchlein einen Schatz von herrlichen Gebeten, Litaneien und Liedern, dazu auch eine Kreuzwegandacht.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Sonntag, 17. Juni. Mäßig warmes, veränderliches Wetter mit westlichen Winden und keinen oder geringen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vor der Eröffnung des offiziellen Verkehrs hatte es den Anschein, daß die Tendenz im allgemeinen matt sei; nach der Eröffnung jedoch war die Haltung der Börse zwar keine einheitliche, doch zeigte der Montanmarkt gute Widerstandskraft sowohl in Hütten- als auch in Bergwerksaktien; insbesondere erfuhren Letztere bei besserer Nachfrage kräftige Erholung (namentlich Hibernia, Gelsenkirchen, Konsolidation und auch Harpener, die niedriger einsetzten, besserten sich), dagegen war der Bankenmarkt theilweise schwächer. Deutsche Bank war niedriger in Zusammenhang mit den schwächeren Kursen in Amerikanern, die niedriger einsetzten wegen der Dividendenbestimmung von 1 Proz. auf Common Shares Northern-Pacific; es werden nämlich im Ganzen 3 Proz. gezahlt, gegen die erwarteten 4 Proz. Fondsmarkt in Spaniern matt auf ungünstige Madrider Meldungen. Italiener ruhig. Von Bahnen waren Franzosen auf weitere Wiener Anregung höher, schweizerische vernachlässigt, heimische preishaltend; Transvaal behauptet. Schiffahrtsaktien still. In der zweiten Börsenstunde waren Hütten und Bergwerksaktien weiter erstarkend auf Deckungen zum Wochenschluß. Auch Banken waren besser; Deutsche Bank gut erholt. In den sonstigen Umsatzgebieten keine Veränderung.

	Juni 15.	Juni 16.		Juni 15.	Juni 16.
Berl. Handels-Ges.	153.25	153.60	Ungar. Goldrente	96.50	96.60
Berliner Bank	113.30	113.25	Akkumulat.-Fabr.	136.7	137.00
Darmstädter Bank	135.00	135.00	Gelsenkr. Bergwerk	254.00	251.00
Deutsche Bank	194.00	194.75	Hann. Bgw. Ges.	87.00	85.25
Disk.-Ges.-K. abgest.	180.50	180.75	Harpener Bergbau	224.80	227.40
Dresdener Bank	151.60	152.00	Ges. f. Brl. elektr. Werke	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	135.00	135.10	Dortmund. Union	109.00	110.00
Oest. Kredit-Aktien	220.50	220.40	Düsseldorf. Kaiserg.	47.50	47.50
Pos. Spr. C. Kreseler	123.75	123.80	Duisb. Eisenbahn	271.00	269.50
Schultheißbrauer	000.00	000.00	Duisb. Eisenbergw.	210.00	215.90
Tug-Bodenbach			Maschinenfab.	168.50	169.50
Gotthardbahn	139.50	000.00	Elbert Eschweiler	304.00	30.00
Lübecker Comm.	27.75	28.00	Gladb. Gasaktien	91.75	91.50
Ostpreuß. Südbahn	88.60	88.50	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Preußische Eisenbahn	106.40	105.00	Gelsenkirch. Bergw.	198.70	200.50
Kred.-Ges. Lokale	000.00	000.00	Georgsm. Stahlwerk	132.25	132.25
Westf. Stamdbr. 3½	00 00	94.50	Harpener Bergw.	205.70	206.00
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	217.00	219.90
95.6 auf 3.10	98.75	98.75	Hasper Eisenwerk	330.00	344.00
N.-W. Kdt. 1905 4%	98.30	98.40	Köln. Bergw.	407.75	414.50
do II. IV 1905 3½	91.40	91.40	Ges. f. elektr. Unt.	90.00	84.25
do. VI. unk. 1910 4%	92.00	92.00	Laurahütte	23.00	23.50
do. VII unk. 1905 4%	98.90	98.90	Oberschl. Bergw.	172.50	175.00
do. VII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Bochum. Gußstahl	44.75	44.50
Italiener	94.50	94.50	Rhein. Stahlwerke	197.00	196.00
Russen 1880er	98.70	98.60	Rhein.-Westf. Kalk	269.00	269.00
Russ. kons. 4% Anl.	00.00	00.00	Sangerh. M.-Akt.	298.50	299.00

Russennoten 216.00

Wechsel preise.

Amsterdam	8 Tage	168.60	London	8 Tage	20.395
	2 Monate	167.95		3 Monate	20.27
Belg. Plätze	8 Tage	81.05	New-York		4.1825
	2 Monate	80.55	Paris	8 Tage	81.20
Ital. Plätze	1 Tage	76.40		3 Monate	80.80
	Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.70

Reichsbank-Einstand vom 27. Juni 1900.
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.

Berliner Prinz-Wechsel-Diskont 5½ Proz.

Londoner Wechsel	3½	Madrid	4
Pariser	3½	Wien	5½
Ital. Plätze	5	Petersburg	5½
		Skand. Plätze	6

Kölner Börse vom 16. Juni:

Disconto-Kommandit	131.00	4% ital. Staatsrente	120.00
Köln. Bankverein	134.00	4% ital. Rente Tabak	115.00
Rheinisch. Bankverein	125.00	4% ital. Gold-Rente	90.00
Kölner	67.00	Rheinisch-Westf. Bergw.	124.50
Oberlausitzer Eisenbahnbedarf	135.00	4% ital. Rente Tabakobl.	105.10

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 154,50, Sept. 158,00, Okt. 158,50 M. Roggen Juli 148,50 Sept. 145,50, Okt. 145,25 M. Hafer Juli 132,50 Sept. 128,50 M. Mais Juli 113,00, Sept. 111,00 M. Rüböl Okt. 58,70, Nov 00,00. Spiritus 70er loco 50,00 M.

Die merkliche Besserung Nordamerikas beeinflußte die Stimmung nur wenig. Roggen war 0,50 M. niedriger, während Weizen die erreichte Besserung aufgeben mußte. Von Hafer war inländischer etwas billiger, sonst preishaltend. Rüböl unbelebt. 70er Spiritus 50 M., Umsatz 8000 Liter. — Regenwetter.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 12. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	168.95	168.55	Souvereigns	20.37
Rotterdam				englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel				5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.44	20.40	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	—	20.29	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	81.35	81.05	holländ. „	168.50
do.	100 Frc.	—	—	amerikan. Gold	4.18
Italienische Plätze		76.70	76.10	„ Noten	4.16
do.		—	—	Österreichisch. „	84.25
Schweiz. Pl.	100 Frc.	80.90	80.60	Russische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. **Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**

Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren. Dekuvrirte aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei vierteljährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

Elberfeld, 15. Juni. Bei der gestern stattgehabten Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Ztr. 762 Kilogr. vom 1. bis 15. Juni 152 Ztr. 10 417 Kilogr. Total: 166 Ztr. 11 179 Kilogr.

* Barmen, 15. Juni. Zur Konvention kamen: Organsin 15 Nr. 1430 Kilogr., Trame 7 Nr. 330 Kilogr., Grege 6 Nr. 450 Kilogr. Total 28 Nr. 2260 Kilogr. Netto ordinär 5 Nr. 270 Kilogr.

* Crefeld, 14. Juni. Zur Konvention kamen: Organsin 8 Nr. 593 Kilogr., Trame 1 Nr. 51 Kgr., Grege 2 Nr. 121 Kgr. Total: 11 Nr. 568 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 15. Juni. Upland, middl. gestern 48 Pfg.

* Havre, 15. Juni. Baumwolle, Mai 59.40 Frc.

* New-York, 15. Juni. Baumwolle 9⅛, Orleans 9⅛, Zufuhr 3000 B., Export nach England 7000 B., dem Kontinent 2000 B. Lieferung: Juli 8.70, Aug. 8.40, Sept. 7.92, Okt. 7.73, Nov. 7.60, Jan. 7.60. Tendenz: Beruhigt sich auf Deckungskäufe und schloß ruhig.

Bielmärkte.

* Zwolle, 15. Juni. Ochsen- und Zugochsenmarkt waren 337 Stück Rindvieh, 183 Kälber, 222 Schafe, 57 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und Kälber und 20 fette Schweine). Kalbende Kühe M. 165 bis 358, über 8 Wochen kalbende Kühe 150-290, frischmilchende 150 bis 300, Ringvieh 94-114 Pfennig, Kälber mit Kuhgihnen 150 bis 150, Kälber 30-60 Pfennig, Schafe 75 bis 95-192, fette Schafe 100 bis 120 M. Fette Schweine 42-53, fette Schweine 32 bis 42 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Berlin, 16. Juni. Weizen, 1. Qual. 16.40, 2. 15.90, 3. 15.40 M. Roggen 1. Qual. 15.10, 2. 14.30, 3. 13.60 M. Hafer 14.30. Kartoffeln 2.50-3.30, 5 a 50 Kilo 3.10-3.90. Stallheu, drahtgepreßt, 500 Kilo 12.—, Flegelgerbsch 15.—. M. Kopf per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Posten von 100 Ztr. 62.— M., Rüböl per 100 Kilo loko mit Faß 63,50 M., gereinigtes do. per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 10⅝.— M. Kleie per 50 Kilo 5.20 — Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* Köln, 16. Juni. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwaggons, vorräthig in Partheien von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 B.

* Dortmund, 15. Juni. Fruchtmarkt. (Nicht amtlich.) Es wurde gezahlt: Weizen, weißer 16.50 Dortmund, fremder 16.50 17.50 M. Duisburg, Roggen 16.50 00 Dortmund, fremder 15.50 16.50 Hafer weißer 0.00 14.00 15.50 Duisburg, Gerste 13.50 0.00 Duisburg, Kleie 11.25 M. Auf heutigen Markte bestand Kaufslust und Tendenz bei mäßigem Besuch unverändert.

* Magdeburg, 15. Juni. Kornzucker 88% 00.00-00.00 75% 9.70-10.00. Grobkalkin. I 00.00. Grobzucker II 00.00. gem. Raffin. mit Faß 00.00-00.00. gem. Melis I mit Faß 00.00 00.00. Ruhzucker I ohne Faß 00.00. Tendenz: ruhig. Raffinade mit Faß 00.00. Gem. Melis I mit Faß 00.00 10.92½ Br. Juli 10.90 Br. 10.92 Br. Aug. 10.97½ Br. 10.95 bez. Okt.-Dez. 9.55 Br. 9.57½ B. Jan.-März 9.67½ bez. 9.72½ Br.

* Bremen, 15. Juni. Kaffin. Petroleum loco 6.55 Br.

G&OL Hamburg, 15. Juni. Futtermittelmarkt. Der gegenwärtige Stand verhielt in jeder seiner Haltung. Angesichts der reichlichen Mais-Zufuhr und infolge dessen der Futter-Getreide wurde für Hafer- und Gerste-Lieferung weniger Interesse bekundet, sodaß eine Anzahl Aufträge theilweise nicht prompt ausgeführt werden konnten. Futterkuchen in Folge des Hamburger Streiks etwas höher. Weizenkleie mehl. 24-28 ℳ, Fett und Pectoln, ℳ 4.50 4.70 ab Hamburg, 4.75-4.90 ab Bremen, Lagerplatz, ohne Sackfutter mit 4.00-4.50 ab Hamburg, Roggenkleie 2.75 bis 3.00 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, trocken, Gerstenfuttermehl 5.00-5.50 ab B., grobe Gerste 24-30 % Fett und Proteïn, ℳ 4.50-4.70 ab Hamburg, Leinkuchen 4.85-5.10 ab B., Erdnuß- (ohne und Schalen) 5.54 % Fett und Proteïn 6.20-6.60 ab B., 53-53 % 6.65-7.00 ab B. Baumwollsaat- und Baumwollsamenmehl, 54-58 % 6.30-6.60 ab B., 58-62 % 6.60-7.00 ab B., Kokosmehl 5.50-6.50 ab B., Palmkernmehl

23-26 % Fett und Proteïn 5.20-5.50 ab B., Rapskuchen 5.00-5.25 ab B., Sesamkuchen 5.60-5.90 ab B., Melassefutter 4.60-5.00 ab B., Reisfuttermehl 4.70-5.00 ab B., Maisfuttermehl, weißer 4.60-5.00 ab B., Weizenkleie 5.25-5.75 ab B. Alles per 50 Kilo.

* Hamburg, 15. Juni. Weizen hiesiger loco 153-158, Roggen mecklenb. 160-165, russ. 113, Mais 116, Rüböl 58, Spiritus per Juni 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Petroleum Standard white 6.55.

* Hamburg, 15. Juni. Rüben-Rohzucker I. Prod. 88% Basis Rendement, neue Ernte, Juli 11.90, Aug. 10.75, Okt. 9.60, Dez. 9.57½, März 9.75.

* Hamburg, 15. Juni. Kaffee Juni 39½ B., Sept. 00 B., Dez. 40½ B., März 41½ B. Pf.

* Amsterdam, 15. Juni. Bancazinn 132, Banka-Zinn, März —, Mai 00. Okt. 132 ℳ. Rüböl loko 32½, Herbst 28½, Mai 00 fl. Leinöl loko 38½, Lieferung 37½, Sept.-Dez. 32, Jan.-Mai 28½. Amsterdam, 15. Juni. Kaffee, Santos pour 34½, Juli 34, Sept. 34½, Dez. 35, März 35½, Mai 36½ B.

* Havre, 15. Juni. Kaffee, Santos Juli 47.00, Sept. 47.50, Dez 48.25, März 49.00 Frc. Zufuhren vom 14. Juni in Rio 2000, in Santos 3.000 B.

* Antwerpen, 15. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 18½, 18½ Br., Juni 18½ Br. Juli 18½ Br. Aug 18½ Br. Sept. 18½ Br. Tendenz: ruhig. 96% Terminpreise loko 13. Rüben-Rohzucker loko 10.50, 9½ B.

* New-York, 15. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	14.	15.		14.	15.
Rother Winterweizen	83½	84½	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen Juni	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	4⅝	4⅝
„ Juli	78½	78¾	Petroleum		
„ September	78½	78¾	„ refined (Barr.)	9.15	9.15
„ Dezember	00	00	„ Standard. ord.	7.65	7.65
Mais Juli	44½	44½	„ Philadelphia	7.90	7.90
„ September	44¾	45	„ Pipe l. Credit.	125	125
„ Dezember	—	—	Getreidefracht	3	3

* Weizen, anfangs abgeschwächt, hob später an in Folge geschäftiger Deckungen der etlichen Waschens und Berichte von Gewitterschäden und Ernteausfall. **Mais** in gleicher Haltung wie Weizen. Kaffee fair.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 15. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152-154	152	130-140	147-148
Mittelmark, Prignitz	160-164	146-157½	130-145	135-162
Cassel	148-156	148-150	135-145	140-155
Magdeburg	146-152	148	135-145	130-135
Erfurt	147-154	155-160	135-145	140-155
Danzig	149-152	145	132-134	129-132
Regbez. Stettin	153-155	149-153	130-132	142
Posen	144-151	142-146	118-130	133-138
Breslau	144-151	142-146	130-144	133-138
Hannover Süd	154-158	146-152	130-142	141-150
Ost	152-155	157-160	150-152	150-155
Sachsenland	160-162½	150-153	160	155
Hessen	156	153	—	153
Nach Privatermittelung	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	154	152	134	151
Stettin (Stadt)	153	153	132	142
Königsberg	150	140	136	127
Breslau	154	152	144	138
Posen	152	144	130	140
Mannheim	172½	146	—	148
Hamburg	150	159	—	143

Metalle.

* Hamburg, 15. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br. 81.50 Gd.

* Amsterdam, 15. Juni. Bankazinn vorr. fl. 82. Aug. 79 Billiton- vorr. 31½, Aug. 78½ fl.

* London, 15. Juni. Kupfer, Chili Bars good ord. brands p. 72.7.6 Zinn, Straits p. 138.5. Blei, span. 17.7.6, Zink, tschel. ord. brands 20.10.

* Glasgow, 15. Juni. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 66½, Garnets Middlesbrough 69.0, Hämatit 78.10½ d.

* New-York, 15. Juni. Eisen amerik. Nr. 2 Norths 19.50, Kupfer 16.50, Zinn 39.50, Blei 3.75, Zink 4.25.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Carbolineum ist als zweckmäßiges Holzanstrich- und Konservirungsmittel allmählich in den weitesten Kreisen bekannt geworden. Bedauerlicherweise wird dieser Name vielfach auf Produkte ganz minderwerthiger Beschaffenheit angewendet. — Jedem Originalfaß ist ein Ursprungszeugniß beigegeben. — Wer das echte, seit 25 Jahren bewährte Originalfabrikat zu haben wünscht, wende sich an die Firma R. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin oder an deren Niederlage bei **C. Steingert Söhne, Krefeld.**

Erprobte Rezepte.

Gemüse-(Julienne)Suppe. 6 Personen ½ Stunde. Man nimmt von Maggi's Gemüse-(Julienne)Suppe 3 Würfel à 10 Pfg., zerbröckelt dieselben, giebt 1½ Liter kochendes Wasser darüber, läßt bei kleinem Feuer 30 Minuten kochen und reicht die sehr kräftige wohlschmeckende Suppe zu Tisch. M. v. B.

Lachskoteletten. Kochdauer ½ Stunde. 6 Personen. Von frischem Rhein- oder Meerlachs schneidet man dicke Scheiben in der Größe von Koteletten, salzt sie gut und wendet sie in Mehl, gesplagenem Ei und zuletzt in Zwiebackkrumen um, und brät die Stücke in Butter gar und braun. Man richtet junges Gemüse (Bohnen, Erbsen, Karotten) auf einer Schüssel an und legt die Lachskoteletten rings herum. Die Butter, in welcher der Fisch gebraten ist, wird mit etwas Mehl und Wasser fämig gerührt, 1½ Theelöffel Maggiwürze und der Saft einer halben Zitrone zugefügt und die Sauce durch ein Sieb getrieben. M. v. B.

Ein Schatzkästlein im Haushalte. Wer kennt nicht den Namen Maggi? Die Erzeugnisse der Firma Maggi haben sich überall durch ihre Vorzüglichkeit und durch ihre billigen Preise rasch Eingang verschafft und erwerben sich täglich neue Anhänger. Die Maggiwürze — in Fläschchen von 25 Pfg. an — ermöglicht es der Hausfrau, schwache Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. mit nur wenigen Tropfen augenblicklich wohlschmeckend zu machen. Maggi's Bouillon-Kapseln dagegen, deren jede zwei getrennte Portionen eingedickten Auszugs von Beefsteak, mit Gemüse abgekochtem Fleisch enthält, geben ohne jeden weiteren Zusatz, nur mit siedendem Wasser, für 12 Pfg. zwei Tassen vorzüglich der Fleischbrühe (fett) und für 16 Pfg. zwei Tassen feinster Kraftbrühe (entfettet). In gleich einfacher Weise kann sich Jedermann aus einem 5 Pfg.-Würfel Maggi's Gluten-Kakao ein wegen des Glutengehaltes besonders nahrhaftes Kakao-Getränk herstellen. Vollste Beachtung verdienen schließlich die in mehr als 30 Sorten vorhandenen Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg.: Aus einem solchen Würfel lassen sich in wenigen Minuten, lediglich durch Kochen mit Wasser, zwei Teller nahrhafter, wohlschmeckender Suppe bereiten. Jeder Haushalte können daher die Maggi-Erzeugnisse aufs Wärmste empfohlen werden.

Junker & Ruh-Gaskocher - - aller Art - - - - - -
Neuheit: Serie 115—119, offen u. geschlossen zu verwenden, mit patentirtem einhebligen Doppelbrenner

Preisliste gratis und franco.
Alleinverkauf:
Deuster & Zumbroich,
Hochstrasse 47, 8904
Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräthe.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Ein Kapital von 6000 M.
auf ein Landgut zu 5% als erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit gleich gesucht.
Offerten unter D. 8933 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einheirathfähig eingerichtetes **Gut** in der Nähe von Krefeld zu verkaufen. Preis 6000 Thaler. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8938

Zweitmädchen
gesucht per sofort
W. Bonse,
Steinstraße 179.

Ein properes Mädchen sucht noch einige Kunden z. Waschen und Putzen. Winkelstraße 3. *

Ein Mädchen
von ordentlichen Eltern sucht Lehrstelle als Kleidermacherin. 5760 Hüfferstraße 121.

Mädchen
zum Kostümnähen
sofort gesucht
Hochstr. 23, Eingang Mittelstr.

Schöne
Kappus-pflanzen
zu verkaufen.
Hanningshof, Fischeln.

Krefelds Spezial-Geschäft
für
Krawatten.
Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.
Herren-Wäsche, Hosenträger, Glacé- und Stoffhandschuhe aller Art, alle Sorten **Brust- u. Kragen-Knöpfe, Shlipsnadeln etc. etc.**
G. Tapper,
Krawatten-Fabrik.
NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt
84 Wiedenhofstraße 84,
Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn

An einem
Silentium
(Anfertigung von Schularbeiten unter Aufsicht) können noch einige Schüler der höheren Lehranstalten theilnehmen. Sicherer Erfolg. Ia. Referenzen. M. Esser, staatl. gepr. Lehrer, Oberstr. 61.

Täglich 180-200 Liter Milch gesucht. Offerten m. Preisang. u. D. B. 8932 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *

Ein schönes
Pianino
billig zu verkaufen
Roststraße 116, II. *

Gebrauchter schöner
Küchenschrank
wird billig verkauft
Fischelnerstraße 24. *

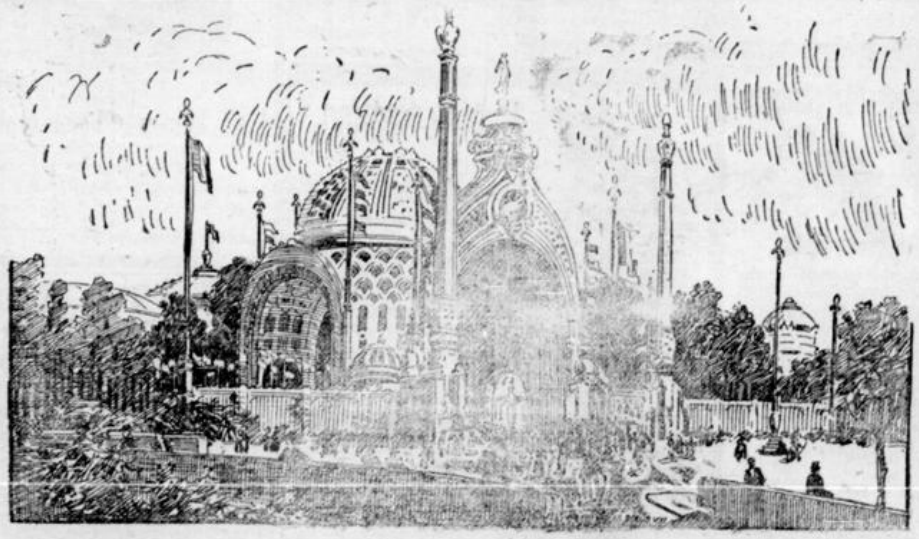
Guterhaltener schwarzer
Gehrock
billig abzugeben
Sternstraße 16. *

Pferdedünger
auf längere Zeit abzugeben.
Kanalstraße 140.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Die Kunst und das Monumental-Eingangsthor.

Der schwächste Theil aller unserer modernen Ausstellungen, mögen sie in Paris, Berlin, München oder sonstwo stattfinden, sind immer die Werke der eigentlichen Kunst. Es zeigt sich überall, daß das Alte nicht mehr den modernen Anforderungen genügt, nicht der Auffassung und nicht der Darstellung nach. Aber zu einer befriedigenden Lösung ist man noch nicht gekommen. Auf der Welt-Ausstellung zeigt sich das allenthalben mag man nun in die rue des nations gehen oder in das große Palais auf den Elyseeischen Feldern, wo die modernen Kunstwerke ausgestellt sind. Das Streben nach etwas Neuem, Größerem, zeigt sich überall, und deshalb sieht man auch so vieles, was allem bisher Dagewesenen direkt ins Gesicht schlägt. Ein sprechendes Beispiel dafür ist schon das monumentale Eingangsthor zur Ausstellung an der place de la Concorde; ein ungeheueres regelloses Ding von grotesken Bogen und Pfeilern, in welches hinein man, um die Unsicherheit der Zukunft zu dokumentiren, zwei fast ägyptisch aussehende Figuren gestellt hat, die weder Mann noch Weib sind. Und doch, wenn Abends die Tausende elektrischer Lämpchen an den durchbrochenen Wänden erglühen, so ergibt sich eine Farbenpracht, die Tausende und Abertausende anlockt. Besonders hübsch gibt sich der Anblick Abends vom anderen Ufer der Seine aus. Ja viele Hunderte von Menschen sitzen und liegen dort Stunden lang, wenn die Witterung günstig ist, am Boden und betrachten das herrliche Flammengefunkel, welches sich in dem Flusse wiederspiegelt. Und über dem Ein angsdegen selbst steht die moderne Pariserin, die 6 Meter hohe Gypsfigur des Bildhauers Binet, im Ballkostüm mit Pelzmantel und empfängt nach der Idee des Künstlers ihre Gäste — in vielen Augen der Gipfel der Geschmacklosigkeit, aber doch so recht passend zu dem ganzen Trubel dieses Welt-Jahrmarktes.



Dringende Bitte
um milde Gaben zum Bau einer neuen katholischen Pfarrkirche zu Wanlo, im Kreise Grevenbroich

Die Pfarrkirche in Wanlo, Kreis Grevenbroich, zu Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut und im 17. Jahrhundert nothdürftig erweitert, bot schon längst für die Zahl der Pfarreingesessenen nicht Raum genung; dazu kam, daß dieselbe, wei die Mauern morsch und feucht waren und die Gewölbe einzustürzen drohten, niedergelegt werden mußte. Der Neubau einer Pfarrkirche war damit für die Gemeinde ein unabweisbares Bedürfniß geworden.

Die Pfarreingesessenen, meistens kleine Ackerer, Weber und Fabrikarbeiter, haben zur Beschaffung der Mittel für den Neubau seit Jahren 10,000 M. durch freiwillige Beiträge gesammelt, 20,000 M. durch eine Kirchenumlage von 54% der Staatseinkommensteuer aufgebracht und müssen den Rest der Bausumme noch aufnehmen und zu ihrer Verzinsung und Tilgung für ca. 40 Jahre eine Umlage von 54 % machen.

Daher hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz die Abhaltung einer Hauskollekte bei den katholischen Bewohnern der Bezirke **Aachen, Düsseldorf** und **Köln** genehmigt gestattet und wenden wir uns nun an die bekannte Opferwilligkeit der Katholiken mit der dringenden Bitte, uns ihre Hülfe zum Neubau der Pfarrkirche in Wanlo gewähren zu wollen. Gott wird es lohnen.

Wanlo, den 19. März 1900.

Der Kirchenvorstand.
J. A.: **Plönnis**, Pfarrer.

Hungersnoth
in der Heiden-Mission von Sangamner
(Vorder-Indien).

Ung.	M.	1.—
J. K.	„	2.—
Zum Troste d. Abgeb.	„	10.—
A. K.	„	3.—
M. K.	„	1.—
Aus Mörs	„	5.—
Früher eingegangen	„	2067.24
Summa	M.	2089.24

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Für die Errichtung einer
Marienkirche
auf dem Berge
Sion Jerusalem.

Zu Ehren der Mutter Gottes	M.	1.—
Aus Mörs	„	3.—
früher eingegangen	„	2528.30
Summa	M.	2532.30

Trondheim.

Aus Uerdingen	M.	3.—
Früher eingegangen	„	179.30
Summa	M.	182.30

Knechtsteden.

Aus Uerdingen	M.	3.—
Früher eingegangen	„	140.—
Summa	M.	143.—

Danzig.

Aus Bockum	M.	3.—
Früher eingegangen	„	42.25
Summa	„	45.25

Berlin-Steglitz.

Zum Troste der Verstorbenen	M.	3.—
Früher eingegangen	„	528.20
Summa	M.	531.20

Hoppegarten b. Berlin.

O.	M.	2.
Früher eingegangen	„	4.—
Summa	M.	6.—

Marienkirche in Berlin.

O.	M.	10.
Früher eingegangen	„	745.25
Summa	M.	755.25

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Peter Bircks
findet **Montag Morgen** ½ nach 7 Uhr in der St. Stephanskirche statt.



Attest:
Dr. med. [illegible], prakt. Arzt in Est, schreibt:
Die charakteristische, **von keinem anderen Getränk auch nur annähernd erreichte Eigenschaft** des konzentrirten Kräuterliköres „**Magendoktor**“: **Erwärmung des Magens**, kann ich nur konstatiren.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den gelerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch in den konzession. Drogerien und Delikatessenhandlungen. 7775
Jakob Boves, St. Tönis.

Kleines
Haus
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe von Lage und Preis unter S. T. 8842 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein einzelner Herr **sucht** zu Martini oder früher eine
Wohnung
von **3 bis 5 Räumen (2. Etage)** im westlichen Stadttheil.
Offerten u. O. W. 8909 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

In grösster Auswahl empfehle
Sommer-Spiele
Croquets, Lawn tennis-Schläger, Lawn tennis-Bälle, Lederbälle, englische Fussbälle, Schmetterlings-Netze, [illegible]artengeräthe, Sandkarren in allen Grössen, **Schiebkarren** in Holz und Eisen, **Gummi-Bälle.**

Joh. Heidenreich Nachfolger (Gustav Dülberg),
Hochstrasse 55. am Neumarkt.

Kugel- und Kegelspiele. Turngeräthe. Feldstühle, Triumphstühle. **Hängematten. Kindermöbel. Sportwagen. Kinder-Velocipedes.**





In **Krefeld** zu haben
bei den Grossisten: **Bergmann & Zart**

Ferner in den Verkaufsstellen:
H. Dietz, Hochstraße, sowie Filialen.
Carl Altgelt Gust. Sohn, Nordstr. u. Ostwall.
P. Neuhaus, Schwertstraße.
H. Lüchters, Marktstraße.

General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hülfe
gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit u. ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori**. Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 M., niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Was laße sich nichts anderes als „Ersatz“ oder als „ebenso gut“ aufreden. — In Krefeld zu haben bei **H. Dietz**, Drog., **Carl Thomae**, Drog., Königstr. 145.

Konkurs-Eröffnungen.*)
Celle. Tischlermeister Heinrich Brandes. 7. 7. 1900.
Chemnitz. Handelsgesellschaft Dresel & Siebert. 19. 7. 1900.
Dortmund. Zigarrenhändler Theodor Lotz. 1. 8. 1900.
Düsseldorf. Porzellanhdlr. Peter Gerhards. 5. 7. 1900.
Essen. Kaufmann Leo Gottfeld. 21. 7. 1900.
Geldern. Kleinhändlerin Wwe. Wilhelm Jngenhan zu Kevelaer. 7. 7. 1900.
Gelsenkirchen. Firma Klaff & Jobel zu Schalke. 25. 7. 1900.
Iserlohn. Firma Güthe & Co. 1. 7. 1900.
Mannheim. Wwe. Ferdinand Baum. 15. 7. 1900.
Ruhrort. Möbelhändler Johann Müller zu Hamborn. 25. 8. 1900.
Siegburg. Rektor Theodor Schmelzzu Lülsdorf. 15. 8. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Reisender sucht per 1. Juli **möblirtes**
Zimmer
mit Frühstück, mög lichst südwestl. Stadttheil.
Offerten u. R. 8937 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein mittelfähriges 8803
Karrenpferd
kauft
Adolph Kothes,
Haus-Meer b. Osterath.
Daselbst sind ca. **10,000 Pfd.**
bestes Pferdeheu
zu verkaufen.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine
Restauration
mit flotter Tages-Wirthschaft, prachtvollem Saal und herrlichen Anlagen, in bester Lage, ohne Konkurrenz, **zu verkaufen.**
Reflektanten, welche 20,000 Mark anzahlen können, wollen Offerten u. W. R. 8792 an die Geschäftsst. d. Bl. gelangen lassen.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß a. Rh.
Grundkapital 9,000,000 Mark.
Versichert **Immobilien** und **Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu
festen Prämien
(ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie **Glasscheiben** aller Art gegen Bruchschaden. — Hypothekenausgiebigster Schutz!
Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Gustav Krey, Westwall 70, Krefeld.
Max Koch, Dionysiusstraße 8, „
Anton Wirtz, Westwall 75, „
Wilh. Witsch, Fischelnerstr. 53, „
Aug. Jüngerkes, Wilhelmstr. 47, Viersen.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie. 8342
Spezialität: Goldene Herrenketten,
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genauest Ausführung von Reparaturen

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei**

Krefelder Turn-Verein.
Mittwoch, den 20. Juni 1900, Abends 8 Uhr, auf „Blumenthal“:
Garten-Konzert
der ganzen städt. Kapelle,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Damen freundlichst einladen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Der Vergnügungsausschuß. Der Turnrath.

Institut Boeri,
moderne Schule zur praktischen Erlernung fremder Sprachen.
Uerdingerstrasse 80.

Diese Schule, die unter Unterstützung erster Gesellschaftskreise von Krefeld am 1. August vorigen Jahres gegründet wurde, hat den Unterricht zur vollständigen Befriedigung der sie besuchenden Damen und Herren zu gestalten gewusst. Sie beschränkt sich nicht auf **eine** Methode, sondern lehrt theils nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, theils nach der vervollkommneten Methode Berlitz.

Ausserdem wird Unterricht in Grammatik, klassischer und moderner Litteratur ertheilt.

Im Verhältniss zu anderen Methoden werden Personen jeden Standes, die England, Frankreich und Italien zu besuchen wünschen, in kurzer Zeit nach einer rationellen Methode in der Konversation geübt.

Spezialkurse werden während der Ferien für die Schüler sämmtlicher Unterrichtsanstalten eröffnet.

Für Damen existiren Separatkurse.

Das Institut Boeri sendet auf Wunsch seine Lehrer zu den Familien ins Haus, in welchen sich mehrere Mitglieder zu einem gemeinsamen Unterricht zusammenfinden. Ebenso befasst es sich unter strengster Diskretion mit der Besorgung kaufmännischer Korrespondenz.

Jeder Lehrer unterrichtet nur in seiner Muttersprache.

Spezielle Methode für die schnelle Erlernung des Italienischen. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte und Probestunden gratis.

Allgemeine
Phonographen-Gesellschaft
m. b. H.,
Grösste deutsche Phonographen- und Walzen-Fabrik.
25 Reichspatente und Gebrauchsmuster.
Südstr. 20, Krefeld, **Südstr. 20.**



Unseres bevorstehenden Umzugs wegen, offeriren wir von unserem billigen
Familien-phonograph Mignon A
noch vorräthige circa 100 Stück
zur Hälfte des bisherigen Preises
u. zwar **11.50 Mk.** p. St. inkl. **2 Walzen.**
Günstigste Kaufgelegenheit eines reizenden Geschenkes für Erwachsene und Kinder.
Vorführung kostenlos in unserem Fabriklokale Südstraße 20, woselbst auch unsere übrigen Fabrikate in Augenschein genommen werden können.

Ein besserer Phonograph
für Aufnahme, Wiedergabe und zum Abschleifen eingerichtet ist nachstehender
Mignon B.



Modell 1900.
Einziger Apparat mit Handabschleifvorrichtung — **komplett** — nur **33 Mk.**

Neu! Konzert-Phonograph „Herold“ mit Rieselwalzen z. Ersatz von Orchester u. Tanzmusik.
Prospekte gratis und franko.
Abschleifen und Neuabspielen von Walzen aller Dimensionen.
Billigste und anerkannt beste Bezugsquelle für Phonographen u. sämmtliche Zubehörtheile.

Marquisen
(Sonnenschützer)
neuesten System's in jeder gewünschten Länge ohne Tuch-Unterbrechung. Spielend leicht gehend. Lieferung in ganz kurzer Frist. Große Anzahl Ia. Referenzen. 6971
Heinr. de Schmidt,
luth. Kirchstraße 97. Fernsprecher 1015.

In dem Lesezimmer der Stadtbibliothek
das Sonntags von 11—1, an den Wochentagen von 10—1 und außerdem Montags und Donnerstags von ½8 bis ½10 Uhr Abends für jedermann unentgeltlich geöffnet ist, liegen folgende
Zeitschriften
mit ihren Beilagen aus:
Zentralblatt für Bibliothekswesen — Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen — Allgemeine Bibliographie — Wöchentliches Verzeichniß der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels — Litterarisches Zentralblatt für Deutschland — Litterarische Rundschau für das kath. Deutschland — Die Grenzboten — Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland — Germania — Deutsche Rundschau — Nord und Süd — Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart — Beiblatt zu Klasings Monatshefte — Stimmen aus Maria-Laach — Vereinsschriften der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland — Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge — Der Stein der Weisen — Mutter Erde — Natur und Glaube — Archiv für Philosophie — Philosophisches Jahrbuch — Der Katholik — Deutsch evangelische Blätter — Die christliche Welt — Kirchliches Monatsblatt für die evangel. Gemeinden Rheinlands u. Westfalens. — Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft — Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik — Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich — Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen — Freihandels-Korrespondenz — Deutsche Kolonialzeitung — Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirthschaft — Afrika — Volkswohl — Soziale Praxis — Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege — Mäßigkeits-Blätter — Der Bildungs-Verein — Die deutsche Fortbildungsschule — Blätter für Knaben-Handarbeit — Das Rothe Kreuz — Charitas — Der Arbeiterfreund — Arbeiterwohl — Zeitschrift der Zentralstelle f. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Der Gewerkverein — Die Ostmark — Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprach-Vereins — Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte — Das literarische Echo — Monatsblätter für deutsche Literatur — Das Staatsarchiv — Historisches Jahrbuch — Historische Vierteljahrsschrift — Zeitschrift für Kulturgeschichte — Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte u. Kunst. — Limesblatt — Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine — Bonner Jahrbücher — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln — Globus — Korrespondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde — Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins — Naturwissenschaftliche Rundschau — Prometheus — Die Reform — Stahl und Eisen — Textil-Zeitung — Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie — Seide — Westdeutsches Gewerbeblatt — Kunstgewerbeblatt — Düsseldorfer Ausstellungs-Zeitung.

Es wird ein
Raum
von 150—200 Quadr.-Mtr. für Komptoir und Lager geeignet, in der Nähe Ost- u. Thalstraße, per sofort
zu miethen gesucht.
Offerten unter L. M. 8834 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine Person,
welche in der **Milch- u. Käsewirthschaft** durchaus erfahren sein muß, wird zur Stütze der **Hausfrau**, wegen Kränklichkeit, bei Familienanschluß per sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8870

Kochfräulein
ohne gegenseitige Berührung gesucht. **Hotel „Zum wilden Mann“, Krefeld.** 8878

Samstag Morgen **verloren** auf der Hochstraße 1 Packetchen, enthaltend **Besatz, Gürtel** und **Nähseide.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8936*

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger“** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.